

Artonio. Edition

LESEPROBE »Pink Waves« 7. Roman der Rick Felten Reihe

ISBN 978-3-947871-18-6 - Paperback 260 Seiten - Selbstkostenpreis: 20 €

1. Januar 2023

Es krachte, als würde eine Kanone abgefeuert werden. Benommen schaute George auf seine Armbanduhr. Es war exakt 4 Uhr morgens. Neben ihm lag Benny im Bett und schnarchte leise.

George kletterte aus dem Bett und lief in die Küche. Von dort hatte er vorhin das Silvesterfeuerwerk beobachtet. Nach zwei Jahren Feuerwerksverbot gab es eine regelrechte Orgie an Feuerwerk und Böllern. Die Berliner waren offenbar froh das Jahr 2022 hinter sich zu haben, doch weit vor 2 Uhr endeten Feuerwerk und Böller.

Nichts störte als Benny gegen 1 Uhr 40 eine DVD mit dem Film »Wer zuletzt lacht lacht am Besten« in den Player schob. - Das Lexikon des Internationalen Films bewertete das Epos als »äußerst anspruchsloses Lustspiel mit harmloser Schlager-Romantik und viel sinnlosem Klamauk.« Sehr passend für Silvester, dachte Benny. Theo Lingen, Uschi Glas, auch Siegfried Schürenberg liebten es Klamotte zu spielen, genau wie alle anderen Akteure.

Zum Film gab es Rosé-Wein, keinen Sekt, weil dieser laut Benny nur einen kalten Bauch machen würde. Beide hatten den Film schon oft gesehen, genossen ihn aber immer wieder. Als sie 20 Minuten nach drei Uhr ins Bett gingen waren sie bester Laune und schliefen sofort ein.

Jetzt um vier Uhr stand George nackt in der dunklen Küche hinter einer Jalousie und schaute sich das Feuerwerk an, was weiter hinten neben einem 22 Etagen Hochhaus veranstaltet wurde.

Als die letzte Rakete verballert war geschah etwas womit George nicht gerechnet hatte. Die Gruppe kam näher und baute, im Schein der Wegbeleuchtung weitere Feuerwerkskartons auf.

George griff zu seiner neuen kleinen Videokamera die er als Fernglas nutzte. Das was er sah gefiel ihm nicht, die jungen Männer, die da Feuerwerk veranstalteten waren seine persönlichen Assistenten, zusammen mit zwei weiteren Typen.

Theoretisch konnte dieses Feuerwerk was jetzt losging für irgendwen in diesem und im Nachbarhaus bestimmt sein. Hier kamen 100 Mieter in Frage, jedenfalls theoretisch. Doch wie wahrscheinlich war es, dass dieses »Ständchen« nicht ihm galt. Es erschien George wie eine Machtdemonstration und diese hieß »ich weiß wo du deine Abende und Nächte verbringst«. Das Einzige was er hoffen konnte war, dass die Boys für einen Auftraggeber agierten und selbst keine Ahnung hatten wer der Adressat des Feuerwerks war.

Beim Feuerwerk wurde nicht gespart. Es dauerte ungefähr sieben Minuten und verlief perfekt. Wäre es vier Stunden früher gestartet worden hätte man von einer gelungenen Überraschung sprechen können, doch jetzt wo es überall still war würden es die Mieter wohl als Belästigung ansehen. Juristisch war die Sache klar, bis am Morgen um sechs Uhr durfte Feuerwerk abgebrannt werden.

Die Boys sammelten die Raketienstöcke auf und entschwanden mit den Feuerwerkskartons in Richtung Hochhaus. George war kalt, so trottete er wieder ins Bett, wo Benny fest schlief. George entspannte sich, doch er schlief nicht ein. Er grübelte weiter über die Boys nach. Nein, das war kein Zufall, dieses Feuerwerk galt ihm und der Auftraggeber wollte damit demonstrieren, dass er den nächtlichen Aufenthalt von George bestens kannte.

Bis jetzt hatte George zwar zugegeben, dass er wieder mit Benny zusammenlebte, doch hatte er die alte Legende hochgehalten, die es schon zu Zeiten von Basil und Sothy gegeben hatte: Er und Benny lebten in einem Haus in Spandau, zusammen mit einem Hund der Bobby hieß. Dazu passte ein Eintrag im Telefonbuch von einer Person, die einen ähnlichen Vor- und Nachnamen wie Benny hatte.

Nun schien diese Legende ein Loch zu haben.

